



Jeder ist anders – alle sind gleich: Gemeinsam Vielfalt gestalten

Worum geht es?

Inklusion basiert auf einer Haltung, bei der die Wertschätzung von Unterschieden in der Gesellschaft von grundlegender Bedeutung ist.

Bereits in der Präambel der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) wird diese Grundeinstellung beschrieben. Dort geht es vor allem um die „Anerkennung des wertvollen Beitrags, den Menschen mit Behinderungen zum allgemeinen Wohl und zur Vielfalt ihrer Gemeinschaften leisten und leisten können“. Die Wertschätzung von Vielfalt und Unterschieden sollte also gesellschaftlich etabliert werden.

Warum sollte das Thema vermittelt werden?

Beim Versuch, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, stoßen Menschen mit Behinderungen noch immer auf Hemmnisse und Barrieren – oft auch in den Köpfen. Um diesen Situationen zu begegnen, ist ein starkes Selbstbewusstsein nötig. Das gilt besonders für Kinder und Jugendliche: „Behinderte Kinder müssen aufgrund ihrer Beeinträchtigung einige Herausforderungen mehr bewältigen als andere Kinder, dabei brauchen sie wertschätzende Unterstützung. Sie brauchen

ein Umfeld, das ihnen vermittelt, dass sie so, wie sie sind, anerkannt werden. Das Umfeld sollte ihnen einen selbstbewussten Umgang mit ihrer Beeinträchtigung ermöglichen und vermitteln, dass die Beeinträchtigung zu ihnen gehört und nichts ist, dessen man sich schämen muss“, betont Dr. Swantje Köbsell vom Lehrgebiet Behindertenpädagogik/Inklusive Pädagogik an der Universität Bremen.

Wie wird dies vermittelt?

Anhand unterschiedlicher Lebensentwürfe von drei Personen nähern sich die Schülerinnen und Schüler der Anerkennung von Vielfalt. Sie erkennen und verstehen, dass Lebensentwürfe unterschiedlich und jeweils auf ihre Weise erfüllend sein können. Aus einer motivierenden Grundhaltung werden die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken über ihre eigenen Wünsche und Ziele angeregt. Die unterschiedlichen positiven Eigenschaften der Kinder und Jugendlichen werden als Gewinn für alle thematisiert.



WAS IST DAS LERNZIEL?

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ...

- sich selbst und andere mitsamt ihren unterschiedlichen Eigenschaften zu schätzen,
- dass Vielfalt und Unterschiede wertvoll sind.

Das Leben ist doch (k)ein Wunschkonzert!



„Für mich ging es immer vor allem darum, zu tanzen (...), auch wenn ich im Rollstuhl sitze. Jetzt hat sich ergeben, dass ich das beruflich mache, das ist toll.“

Dergin Tokmak ist professioneller Tänzer. Er tanzt mithilfe von Krücken. Er wurde durch den Cirque du Soleil und die Show „Das Supertalent“ bekannt.

„Hätte ich es nicht probiert, würde ich mich wohl mein Leben lang darüber ärgern.“

Alice ist schwerbehindert und dachte zunächst, sie könne nicht studieren. Sie hat es versucht und inzwischen ihr Studium abgeschlossen.

„Kinder, die mit mir in einer Klasse waren, haben kein Problem mehr mit behinderten Menschen. Kinder sind der Schlüssel. Damit fängt alles an.“

Laura hat eine körperliche Behinderung und möchte nach dem Abitur mit behinderten und nicht behinderten Kindern arbeiten.

Aufgabe 1

Welches Zitat magst du besonders? Schreibe in Stichpunkten auf, warum es dir gefällt.



Das Leben ist doch (k)ein Wunschkonzert!



Aufgabe 2

Dein Lebensentwurf: Schreibe auf, wie du dir dein Leben vorstellst, wenn du 25 Jahre alt bist:
Welchen Beruf hast du? Wo wohnst du? Was ist dir am wichtigsten in deinem Leben?

Didaktische
Anregungen
für den
Unterricht

Der Blick in die Zukunft

Beginnen Sie das Thema mit einer Fantasiereise, bei der sich jede Schülerin und jeder Schüler vorstellt, wie die eigene Zukunft aussehen könnte. Stellen Sie Fragen wie: Wo lebe ich und wie? (An welchem Ort? Wohn- oder Lebensgemeinschaften? In einem Haus, einer Wohnung oder ganz anders, vielleicht in einem Bauwagen? Oder bin ich auf der Reise?) Welcher Tätigkeit gehe ich nach? (Welchen Beruf übe ich aus? Wie erwerbe ich meinen Lebensunterhalt? Womit verbringe ich meine Freizeit?) Mit welchen Menschen umgebe ich mich und in welcher Beziehung stehe ich zu ihnen? (Habe ich Kinder? Lebe ich allein oder in Partnerschaften? Umgebe ich mich hauptsächlich mit meiner Familie, Freundinnen und Freunden oder Kolleginnen und Kollegen?) Konkretisieren Sie die übergeordneten Fragen bitte mit unterschiedlichen Beispielen und differenzierteren Fragen. Auf diese werden Ihren Schülerinnen und Schülern bereits verschiedene Lebensentwürfe präsentiert, die gleichwertig nebeneinander stehen, ohne bewertet zu werden.

Methodische Anregungen zum Einsatz der Arbeitsvorlage

Aufgabe 1:

Das Leben der anderen

Auf der Arbeitsvorlage befinden sich drei Zitate, in denen drei Personen wichtige Elemente ihrer Lebensentwürfe schildern. Ihre Schülerinnen und Schüler haben die Aufgabe, sich zu äußern, welche Aussage ihnen gut gefällt. Daran schließt sich ein Gespräch in der Klasse an: Was charakterisiert die Lebensentwürfe? Worauf wird besonders viel Wert gelegt, worauf weniger oder gar nicht?

Wichtig

Es geht nicht darum, diese Entwürfe zu beurteilen, sondern zu sehen, dass verschiedene Lebensentwürfe verschiedene Dinge im Leben betonen. Kein Lebensentwurf kann alles erfüllen.

→ **Hinweis Anknüpfung strukturelles Lernen:** In der Aufgabe wird erarbeitet, wie unterschiedlich Lebensentwürfe aussehen können. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie wichtig es für jeden Menschen ist, Entscheidungen über die eigene Lebensführung so frei wie möglich treffen zu können, ohne aufgrund dieser Entscheidungen diskriminiert zu werden. Heute können viele Menschen vergleichsweise selbstbestimmt ihre Wahl treffen, dies war aber nicht immer so und es ist auch immer noch nicht allen möglich. Hier bietet sich eine Verknüpfung zur historischen gesellschaftlichen Entwicklung von individueller Selbstbestimmung an sowie eine Auseinandersetzung mit Strukturen und Einstellungen, die die individuelle, selbstbestimmte Lebensführung auch heute noch begrenzen.

Links zu den genutzten und eventuell weiteren passenden Interviews:

- Interview mit Dergin Tokmak: „Mein Arm ist auch ein Bein“: www.ksta.de/ratgeber/cirque-du-soleil--mein-arm-ist-auch-ein-bein-,15189524,12701208.html
- Alice: Erfolgreich studieren trotz Behinderung: www.hdm-stuttgart.de/redaktionzukunfft/beitrag.html?beitrag_ID=1392

- Laura: Abitur nicht vorgesehen:
www.caritas.de/magazin/zeitschriften/sozialcourage/mainz/abiturnichtvorgesehen
- Video: „Selbstbestimmt – Leben mit Behinderung“ über Anette Winkler und „Persönliche Assistenz“:
www.youtube.com/watch?v=_KntEFdzVH8

Aufgabe 2:

Die eigene Geschichte erzählen

Die Schülerinnen und Schüler widmen sich nun genauer ihrem eigenen Lebensentwurf: Was ist ihnen wichtig? Worauf könnten sie verzichten? Womit und mit wem wollen sie ihre Zeit verbringen?

→ **Vielfalt der Methoden:** Die Lebensentwürfe der Schülerinnen und Schüler lassen sich in verschiedener Weise festhalten: So könnten die Schülerinnen und Schüler eine Geschichte in Ich-Form entwickeln, aufschreiben und der Klasse vortragen, damit unterschiedliche Lebensentwürfe und Lebensbedingungen in der Klasse thematisiert und diskutiert werden können.

Außerdem können Bildergeschichten oder Comics entstehen. Auch fiktive Erzählungen sind denkbar. Zum Beispiel kann aus der Perspektive des eigenen „alten Ichs“ berichtet werden, das sich am Ende seines Lebens zurückerinnert.

Um die Medienbegeisterung der Jugendlichen zu nutzen, können auch Audio- oder Video-Aufnahmen, am besten mit eigenen Geräten der Lernenden (Smartphones, Handys oder Digitalkameras), erstellt werden. Dazu bietet sich die Arbeit in Kleingruppen an. ▶



Verknüpfung mit der Auseinandersetzung mit positiven Charaktereigenschaften

Abenteuerlustig, Besonders, Clever

Damit jede und jeder Einzelne den eigenen Lebensentwurf verwirklichen kann, müsste zunächst ein Umdenken in den Köpfen aller erfolgen. Aus der Perspektive jedes und jeder Einzelnen und im Hinblick auf handlungsorientiertes Lernen gilt es aber auch, das Selbstbewusstsein jeder Schülerin und jedes Schülers zu stärken, ihnen zu zeigen, dass ihr Beitrag in der Gemeinschaft wahrgenommen und geschätzt wird.

Sammeln Sie zunächst gemeinsam an der Tafel, Pinnwand oder am Whiteboard positive Eigenschaften von Menschen. Um möglichst viele Adjektive zu generieren, kann beispielsweise nach dem Alphabet vorgegangen werden. Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler beim Sammeln kurz mit einem Beispiel erläutern, was die Begriffe bedeuten. Ergänzen Sie die Liste gegebenenfalls mit Ihren Vorschlägen und erklären Sie diese. Die gesammelten Ergebnisse sollten für die folgende Aufgabe für alle gut sichtbar sein.


Nun setzen sich die Schülerinnen und Schüler in einem inneren und einem äußeren Kreis paarweise gegenüber. Im Rotationsprinzip sagen sie sich gegenseitig, welche positiven Eigenschaften sie an ihrem Gegenüber schätzen. Vor jedem Weiterrücken sollte es genügend Zeit zum Überlegen geben.

Alternativ kann der Name jeder Schülerin und jedes Schülers auf drei Zettel geschrieben werden. Die Zettel kommen in einen Hut und alle ziehen wiederum drei davon. Wer sich selbst zieht, tauscht den Zettel. Zu den gezogenen Namen schreiben oder malen die Schülerinnen und Schüler nun, was sie an diesen Klassenkameradinnen und Klassenkameraden besonders mögen. Sammeln Sie die Zettel ein und übergeben Sie diese den betreffenden Schülerinnen und Schülern.

Verknüpfung mit der Thematik um den Wert der Vielfalt in der Gemeinschaft

Auf einer einsamen Insel ...

Führen Sie mit Ihrer Klasse ein Gedankenexperiment durch: Die Schülerinnen und Schüler sollen sich vorstellen, dass die ganze Klasse bei einem Ausflug auf einer einsamen Insel gestrandet ist. Nun müssen sie versuchen, auf der Insel zu überleben und sich dort für eine Weile einzurichten. Stellen Sie folgende Frage an die Gruppe: Was braucht ihr zum Überleben und auch zum Wohlfühlen?

Sammeln Sie zunächst gemeinsam an der Tafel, welche Bedürfnisse befriedigt werden müssen. Diese können auch durch Piktogramme veranschaulicht 

Weiterführende Links und Material:

► Erklärungen einzelner Begriffe finden Sie in der Materialsammlung (Zusatzmaterial)

► Über verschiedene Berufe:

www.geo.de/GEOLino > Mensch > Berufe

► Liste von Eigenschaften:

charaktereigenschaften.miroso.de

► Angebote der Aktion Mensch für Kinder und Jugendliche:

www.aktion-mensch.de/kinderundjugend



werden. Den Bedürfnissen werden dann verschiedene Aufgaben zugeordnet. Neben der Beschaffung von Nahrung und dem Schutz vor Witterungsverhältnissen sind dies auch Aufgaben wie zum Beispiel musizieren, Tagebuch schreiben, kochen oder andere unterstützen. Nun geht es um die Aufgabenverteilung: Alle Schülerinnen und Schüler tragen sich für eine Aufgabe ein, die sie gern übernehmen möchten und gegebenenfalls mit Unterstützung anderer durchführen können. Achten Sie darauf, dass für alle Schülerinnen und Schüler eine Aufgabe dabei ist. Ziel ist es, dass alle Schülerinnen und Schüler eine für die Gruppe wertvolle Aufgabe haben, die auch ihnen selbst zusagt.

→ **Hinweis Anknüpfung strukturelles Lernen:** Von dieser Aufgabe aus bietet es sich an, zu abstrahieren, warum jede und jeder Einzelne in seiner oder ihrer Unterschiedlichkeit so wichtig für die Gesellschaft ist – warum also die Vielfalt der Menschen eine besondere Wertschätzung erfahren sollte. Hier kann auch die Präambel der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) genauer betrachtet werden.

Die Aktion Mensch bietet weiterführende Informationen sowie Broschüren zum Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) an:

- „Die UN-BRK. Fakten für pädagogische Fachkräfte“ sowie „Inklusion. Schule für alle gestalten“:
www.aktion-mensch.de/unterricht
- „Wissen|Inklusion. Themenheft der Aktion Mensch“:
www.aktion-mensch.de/ueberuns/publikationen/#inklusion
- „Ein großer Schritt nach vorn. Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung“:
www.aktion-mensch.de/inklusion/aktionstag/5-mai-2013.php
- „Mein Leben, meine Wahl – Was Selbstbestimmung bedeutet“ in Alltagssprache und Leichter Sprache:
www.aktion-mensch.de/inklusion/selbstbestimmt-leben.php
- Kampagnen der Aktion Mensch:
www.aktion-mensch.de/inklusion/kampagne-2013.php
www.aktion-mensch.de/inklusion/kampagne-2012.php
www.aktion-mensch.de/inklusion/kampagne-2011.php

Weiterführende Links und Material:

- ▶ **World Vision: Das sind die 10 Kinderrechte:**
www.worldvision.de/unsere-arbeit-wofuer-wir-uns-einsetzen-kinderrechte.php?gclid=CK_hzOmV8LYCFRTMtAod2BgA4A
- ▶ **Berufs-Tests des geva-Instituts:**
www.was-soll-ich-werden.de
- ▶ **Die Angebote der Aktion Mensch für Kinder und Jugendliche:**
www.aktion-mensch.de/kinderundjugend
- ▶ **Das Thema Inklusion bei der Aktion Mensch:**
www.aktion-mensch.de/inklusion

